



Pressemitteilung

06.08.2018

Der SPD-Landtagskandidat Bijan Kaffenberger (Wahlkreis 50 – Darmstadt II) mahnt die Gefährdungsanzeigen der Darmstädter Gymnasien und Gesamtschulen ernst zu nehmen und schließt sich den Forderungen der Lehrkräfte uneingeschränkt an. Dennoch wünscht er allen Kindern und Eltern einen guten Start ins neue Schuljahr.

Laut Gefährdungsanzeigen der Darmstädter Lehrkräfte, die bereits im Mai an das zuständige Kultusministerium in Wiesbaden übersandt wurden, lassen sich die Summe an Aufgaben, die sich aus der Dienstordnung ableiten, trotz ihres vollen Einsatzes nicht in der Qualität erledigen, wie es im Sinne des Bildungs- und Erziehungsauftrages notwendig wäre.

„Eine solche Meldung der Lehrkräfte zu Schuljahresbeginn ist ein Armutszeugnis für die Landesregierung. Der hessische Kultusminister muss dazu umgehend Stellung beziehen“, äußert sich Kaffenberger in Bezug auf die bisher unbeantworteten Gefährdungsanzeigen.

Neu ist das jedoch nicht! Schon vor 15 Jahren beklagte die pensionierte Leiterin der Viktoria-schule Friedegard Krause in einem offenen Brief den Untergang der Schulen in Hessen. (Das Darmstädter Echo berichtete – Artikel anbei). Damals hieß die Kultusministerin Karin Wolff. Geändert hat sich offenbar seitdem nichts.

Daher übt der Landtagskandidat Bijan Kaffenberger ebenfalls deutliche Kritik an der aktuellen Bildungspolitik in Hessen. Er fordert deutlich mehr Engagement für die hessischen Schulen. „Die CDU-geführten Landesregierungen haben es, seit ich auf das Gymnasium kam – das war 1999 –, versäumt, das hessische Schulsystem auf die Höhe der Zeit zu bringen. Es fehlen echte Ganztagschulen mit moderner Ausstattung und ausreichend Lehrkräften. Auch was die Lehrinhalte angeht, gibt es gerade beim Thema Digitalisierung großen Nachholbedarf.“

Der Forderung der Darmstädter Lehrkräfte nach kleineren Klassen und einer verringerte Stundenzahl bei der Unterrichtsverpflichtung, um mehr Ressourcen für die Konzeption, Organisation und Durchführung der neuen Herausforderungen zu haben, schließt sich Kaffenberger uneingeschränkt an.

„Die SPD wird im Falle eines Wahlsieges sich für eine bessere Bildungspolitik in Hessen stark machen und dafür sorgen, dass Lehrkräfte sich nicht um die Zustände an den Schulen sorgen müssen, sondern ihre Kraft und ihr Engagement in die Bildung und die individuelle Förderung unserer Kinder stecken können“, so Kaffenberger abschließend.

„Lehrer im Dauerspगत“

Bildung – Offener Brief von pensionierter Rektorin Krause an Wolff – „Leisten Sie Widerstand gegen den Untergang der Schule“

Friedegard Krause war von 1961 bis 1978 Leiterin der Viktoria-schule. Die heute 91 Jahre alte Oberstudiendirektorin befasst sich auch im Ruhestand noch mit den Freuden, Sorgen und Nöten ihres Berufsstandes. Die aktuelle Diskussion um die Auswirkungen der Sparpolitik der Landesregierung auf Schule und Bildung hat Friedegard Krause zu einem offenen Brief an Kultusministerin Karin Wolff veranlasst, den wir nachfolgend im Wortlaut veröffentlichten.

„Sehr geehrte Frau Wolff, können Sie überhaupt noch schlafen, Frau Ministerin? Sie, die durch Ihre Gesetze die hessische Schule zugrunde richten und eine ganze

Schülergeneration ins vorvorige Jahrhundert versetzen. Trotz meiner 91 Jahre trete ich den Gang in die Öffentlichkeit an, um laut zu rufen: „Halt! Zurück!“ Haben Sie alles vergessen, was uns in den letzten Jahrzehnten getrieben und bewogen hat, eine Schule zu schaffen, die unsere Kinder auf das Leben vorbereitet, in die sie gerne gehen und in der Lehrer engagiert unterrichten? Gibt es das heute nicht mehr, dass eine Ministerin sagt: „Mit mir nicht!“ und von ihrem Posten zurücktritt? Kennen Sie noch Kollegen, die laut sagen, sie wären gerne mit Kindern zusammen, unterrichten gern?

Für Außenstehende: Worum

geht es? 27 Wochenstunden für Lehrer an Gymnasien – davon verstehe ich etwas – sind 27 schlechte Stunden. Schon vor dem Ersten(!) Weltkrieg wusste man, dass 20 Wochenstunden die Höchstzahl für einen erfolgreichen Gymnasiallehrer sind. Mir tun die Kinder und Lehrer leid, die sich in überfüllten Klassen – auch hier haben sich die Lernbedingungen verschlechtert: 33 gilt jetzt als Normalzahl – durch den Vormittag quälen müssen.

Die dritte Verschlechterung ist die Flut von Erlassen und Verordnungen, die auf die Schule einströmen und den Lehrer in einen Dauerspगत zwingen zwischen dem, was er veranlassen kann



Friedegard Krause.

ARCHIVBILD: DAGMAR MENDEL

und erfüllen muss. Gilt der über 1000 Jahre alte Spruch des Pädagogen Rhabamus Maurus nicht mehr? In einer guten Schule soll es so sein: laeti disciplini, laetiores magistri, laetissimus rector

(Fröhlich die Schüler, fröhlicher die Lehrer, der fröhlichste der Schulleiter).

Sagen Sie nicht, die Kassen sind leer. Wie man sein Geld ausgibt, das ist eine Frage der Einteilung. Geben Sie lieber ihrem Herzen einen Stoß – um Ihrer Kollegen und Schüler Willen und leisten Sie Widerstand gegen den Untergang der Schule. Eine ganze Generation von Pädagogen und Schülern wird es Ihnen danken. Es wird Ihnen Respekt einbringen, wenn Sie zugeben, einen Irrweg beschritten zu haben, der einen nicht wieder gut zu machen den Schaden anrichtet. Die Dankbarkeit einer ganzen Generation wäre Ihnen sicher.“

e/wh

RS-20 öffentlich Wolff, war Karin Wolff Schülerin an der Vik.